

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856
 Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.
 Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche
Telephonanschlüsse: 25 241.
Nachzählung: 11.

Anzeigen-Zarif.

Kleinanzeigen von 25 bis 50 Wörtern bis zum 3. September für den ersten Tag 10 Pf., für den zweiten Tag 5 Pf., für jeden weiteren Tag 3 Pf. — In Samstagen und Feiertagen 50% Zuschlag. — Familien-Anzeigen bis zum 3. September für den ersten Tag 20 Pf., für den zweiten Tag 10 Pf., für jeden weiteren Tag 6 Pf. — In Samstagen und Feiertagen 50% Zuschlag. — Anzeigen für den 4. und 5. September 25% Zuschlag. — Anzeigen für den 6. September 50% Zuschlag. — Anzeigen für den 7. September 100% Zuschlag. — Anzeigen für den 8. September 150% Zuschlag. — Anzeigen für den 9. September 200% Zuschlag. — Anzeigen für den 10. September 250% Zuschlag. — Anzeigen für den 11. September 300% Zuschlag. — Anzeigen für den 12. September 350% Zuschlag. — Anzeigen für den 13. September 400% Zuschlag. — Anzeigen für den 14. September 450% Zuschlag. — Anzeigen für den 15. September 500% Zuschlag. — Anzeigen für den 16. September 550% Zuschlag. — Anzeigen für den 17. September 600% Zuschlag. — Anzeigen für den 18. September 650% Zuschlag. — Anzeigen für den 19. September 700% Zuschlag. — Anzeigen für den 20. September 750% Zuschlag. — Anzeigen für den 21. September 800% Zuschlag. — Anzeigen für den 22. September 850% Zuschlag. — Anzeigen für den 23. September 900% Zuschlag. — Anzeigen für den 24. September 950% Zuschlag. — Anzeigen für den 25. September 1000% Zuschlag. — Anzeigen für den 26. September 1050% Zuschlag. — Anzeigen für den 27. September 1100% Zuschlag. — Anzeigen für den 28. September 1150% Zuschlag. — Anzeigen für den 29. September 1200% Zuschlag. — Anzeigen für den 30. September 1250% Zuschlag. — Anzeigen für den 1. Oktober 1300% Zuschlag. — Anzeigen für den 2. Oktober 1350% Zuschlag. — Anzeigen für den 3. Oktober 1400% Zuschlag. — Anzeigen für den 4. Oktober 1450% Zuschlag. — Anzeigen für den 5. Oktober 1500% Zuschlag. — Anzeigen für den 6. Oktober 1550% Zuschlag. — Anzeigen für den 7. Oktober 1600% Zuschlag. — Anzeigen für den 8. Oktober 1650% Zuschlag. — Anzeigen für den 9. Oktober 1700% Zuschlag. — Anzeigen für den 10. Oktober 1750% Zuschlag. — Anzeigen für den 11. Oktober 1800% Zuschlag. — Anzeigen für den 12. Oktober 1850% Zuschlag. — Anzeigen für den 13. Oktober 1900% Zuschlag. — Anzeigen für den 14. Oktober 1950% Zuschlag. — Anzeigen für den 15. Oktober 2000% Zuschlag. — Anzeigen für den 16. Oktober 2050% Zuschlag. — Anzeigen für den 17. Oktober 2100% Zuschlag. — Anzeigen für den 18. Oktober 2150% Zuschlag. — Anzeigen für den 19. Oktober 2200% Zuschlag. — Anzeigen für den 20. Oktober 2250% Zuschlag. — Anzeigen für den 21. Oktober 2300% Zuschlag. — Anzeigen für den 22. Oktober 2350% Zuschlag. — Anzeigen für den 23. Oktober 2400% Zuschlag. — Anzeigen für den 24. Oktober 2450% Zuschlag. — Anzeigen für den 25. Oktober 2500% Zuschlag. — Anzeigen für den 26. Oktober 2550% Zuschlag. — Anzeigen für den 27. Oktober 2600% Zuschlag. — Anzeigen für den 28. Oktober 2650% Zuschlag. — Anzeigen für den 29. Oktober 2700% Zuschlag. — Anzeigen für den 30. Oktober 2750% Zuschlag. — Anzeigen für den 31. Oktober 2800% Zuschlag. — Anzeigen für den 1. November 2850% Zuschlag. — Anzeigen für den 2. November 2900% Zuschlag. — Anzeigen für den 3. November 2950% Zuschlag. — Anzeigen für den 4. November 3000% Zuschlag. — Anzeigen für den 5. November 3050% Zuschlag. — Anzeigen für den 6. November 3100% Zuschlag. — Anzeigen für den 7. November 3150% Zuschlag. — Anzeigen für den 8. November 3200% Zuschlag. — Anzeigen für den 9. November 3250% Zuschlag. — Anzeigen für den 10. November 3300% Zuschlag. — Anzeigen für den 11. November 3350% Zuschlag. — Anzeigen für den 12. November 3400% Zuschlag. — Anzeigen für den 13. November 3450% Zuschlag. — Anzeigen für den 14. November 3500% Zuschlag. — Anzeigen für den 15. November 3550% Zuschlag. — Anzeigen für den 16. November 3600% Zuschlag. — Anzeigen für den 17. November 3650% Zuschlag. — Anzeigen für den 18. November 3700% Zuschlag. — Anzeigen für den 19. November 3750% Zuschlag. — Anzeigen für den 20. November 3800% Zuschlag. — Anzeigen für den 21. November 3850% Zuschlag. — Anzeigen für den 22. November 3900% Zuschlag. — Anzeigen für den 23. November 3950% Zuschlag. — Anzeigen für den 24. November 4000% Zuschlag. — Anzeigen für den 25. November 4050% Zuschlag. — Anzeigen für den 26. November 4100% Zuschlag. — Anzeigen für den 27. November 4150% Zuschlag. — Anzeigen für den 28. November 4200% Zuschlag. — Anzeigen für den 29. November 4250% Zuschlag. — Anzeigen für den 30. November 4300% Zuschlag. — Anzeigen für den 1. Dezember 4350% Zuschlag. — Anzeigen für den 2. Dezember 4400% Zuschlag. — Anzeigen für den 3. Dezember 4450% Zuschlag. — Anzeigen für den 4. Dezember 4500% Zuschlag. — Anzeigen für den 5. Dezember 4550% Zuschlag. — Anzeigen für den 6. Dezember 4600% Zuschlag. — Anzeigen für den 7. Dezember 4650% Zuschlag. — Anzeigen für den 8. Dezember 4700% Zuschlag. — Anzeigen für den 9. Dezember 4750% Zuschlag. — Anzeigen für den 10. Dezember 4800% Zuschlag. — Anzeigen für den 11. Dezember 4850% Zuschlag. — Anzeigen für den 12. Dezember 4900% Zuschlag. — Anzeigen für den 13. Dezember 4950% Zuschlag. — Anzeigen für den 14. Dezember 5000% Zuschlag. — Anzeigen für den 15. Dezember 5050% Zuschlag. — Anzeigen für den 16. Dezember 5100% Zuschlag. — Anzeigen für den 17. Dezember 5150% Zuschlag. — Anzeigen für den 18. Dezember 5200% Zuschlag. — Anzeigen für den 19. Dezember 5250% Zuschlag. — Anzeigen für den 20. Dezember 5300% Zuschlag. — Anzeigen für den 21. Dezember 5350% Zuschlag. — Anzeigen für den 22. Dezember 5400% Zuschlag. — Anzeigen für den 23. Dezember 5450% Zuschlag. — Anzeigen für den 24. Dezember 5500% Zuschlag. — Anzeigen für den 25. Dezember 5550% Zuschlag. — Anzeigen für den 26. Dezember 5600% Zuschlag. — Anzeigen für den 27. Dezember 5650% Zuschlag. — Anzeigen für den 28. Dezember 5700% Zuschlag. — Anzeigen für den 29. Dezember 5750% Zuschlag. — Anzeigen für den 30. Dezember 5800% Zuschlag. — Anzeigen für den 31. Dezember 5850% Zuschlag.

Dresdner Bank

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
 " " Prager Strasse 45
 " " Striesener Strasse 49
 Dresden-N., Bautzner Strasse 3
 Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch,
 Meissen und Kötzscherbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. : : :
 Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
 Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
 Coupons, Einklösung und Verwertung. : : :
 Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossener.
 Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. : :

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Für eilige Leser.

Das Luftschiff „Sachsen“ unternahm heute von Leipzig aus eine Passagierfahrt nach Dresden und der Sächsischen Schweiz mit zweimaligen Passagierwechsel auf dem Flugplatz in Radix; um 12.20 Uhr landete „Sachsen“ wieder in Leipzig.

Der deutsche Flieger Friedrich ist in Calais zum Rückflug nach Deutschland, der über Belgien und Holland gehen wird, aufgefragt.

Der erste Wünschekruten-Tag ist in Halle zusammengetreten.

Präsident Huerta hat Felix Diaz, der zurzeit in Europa ist, erlucht, nach Mexiko zurückzuführen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 19. September.

Zum Tode der Prinzessin Sophie von Weimar.

Berlin. (Priv.-Tel.) Es wird in einer Heidelberger Meldung bestätigt, daß zwischen der Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar und Dr. Hans v. Reichardt ein heimliches Verlobnis bestand und daß bis zum letzten Moment gehofft wurde, die Hindernisse, die der ehelichen Verbindung gegenüberstanden, beseitigen zu können. Nach der W. S. liegt keine Veranlassung vor, diese Schwierigkeiten auf gegensätzliche Auffassungen konfessioneller oder geremonieller Fragen zurückzuführen.

König Konstantin auf der Reise nach London.

London. König Konstantin von Griechenland hat sich heute morgen von Capbourne nach London begeben.

Der erste Wünschekruten-Tag.

Halle. (Priv.-Tel.) Hier begann, nachdem auch die Kreise der ausländischen und deutschen Bergwerks- und Hütten-Industrie zur Klärung der Wünschekruten-Frage reiche Mittel zur Verfügung gestellt haben, unter Teilnahme von interessierten wissenschaftlichen und industriellen Kreisen der erste Wünschekruten-Tag. Nach den wissenschaftlichen Vorträgen sollen auch praktische Versuche mit der Wünschekrute in der Umgebung von Halle vorgenommen werden.

Verhaftete Bankdirektoren.

Hamburg. Auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehls wegen Dankeis- und Konturs-Vergehens, sowie Unterschlagung wurden heute die beiden Direktoren der Danieatischen Bank, H. W. Kramer v. Clausbruch und B. H. Weidert, verhaftet. Die Bücher und vorhandenen Gegenstände wurden beschlagnahmt. Das Geschäftslokal wurde amtlich geschlossen.

Selbstmordversuch eines Dichters.

Strasbourg. Der Dichter Christian Schmitt hat sich heute früh in einem Anfälle von Schwermut eine Kugel in den Kopf geschossen und schwer verletzt.

„3.“ auf der Fahrt von Leipzig nach Frankfurt a. M. Göttingen. Das Militär-Luftschiff „3.“ hat auf der Fahrt von Leipzig nach Frankfurt a. M. um 6 1/2 Uhr früh Leipzig passiert und um 9 Uhr vormittags Göttingen erreicht.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen aus dem Bureau der Königlich Hoftheater. Die bereits angekündigt, geht als erste Novität der neuen Spielzeit den Königlichen Opernhäusern Mittwoch, den 24. September, die Oper „Der Schmud der Madonna“ von Wolf-Ferrari in Szene. Die Besetzung des Werkes ist die folgende: Gennaro, Schmiel: Herr Vogelthron und Herr Soot; Carmela, seine Mutter: Fräulein Weber; Maillella: Frau Faltsche-von der Dien und Frau Barba; Rafaele: Herr der Camorra; Herr Platsche; Basso, Schreiber: Herr Nädiger, Cicillo und Rocco, Camorristen: Herr Pauli und Herr Ermold; Stella: Fräulein Stanzner, Conchetta: Fräulein Sachle, Serena: Fräulein v. Normann, Grazia: Fräulein Heß, Toronno: Herr Enderlein.

An der Kaffe des Königlich Schauspielhauses beginnt Sonnabend, den 20. September, vormittags 10 Uhr, der Vorverkauf für die Sonntag, den 21. September, im Königlich Schauspielhaus stattfindende Erkaufsführung „Erste Schwänke“ von Herbert Eulenberg. * Kitty Cheatham aus Newyork bemähte sich gestern Abend im Palmengarten, ein Leidor nicht allzu zahlreiches, meist aus ihren Landsleuten bestehendes Publikum davon zu überzeugen, daß der Regen auch eine Poese und auch ein eigenes Volkslied habe. Was man so obenhin von solcher Volkskunst der Schwarzen kennt, das ist bekanntlich nicht viel, und der Operettenböhsinn der letzten zehn Jahre und das exzentrische Varietè haben Anteil daran, daß solche Regerpoeie dem großen Publikum nur in einer auf den Effekt abgemessenen, verzerrten Umwandlung gezeigt wird. Für die musikalisch-ethnographische Wissenschaft freilich haben Männer wie Erich v. Hornbostel mancherlei interessante Belegstücke zusammengetragen, aber das so vielseitig sein wollende Musikleben unserer Tage hat nur vereinzelt einmal von der Regerpoeie und Musik etwas vernommen. Da ist nun Kitty Cheatham, die in ihrem Vaterhause im Süden der Vereinigten Staaten noch das patriarchalische Verhältnis der Regerpoeie zu ihren weißen Herren kennen lernte, die berufene Vermittlerin. Die „Mammy“, ihre schwarze Kinderfrau, hat ihr viele solcher Regerpoeie vorgelesen, die größtenteils genau so entstanden sind wie die Lieber anderer Völker — man weiß nicht recht durch wen und wann, sie sind eben da. In diesen mannschaften Poesen spiegelt sich neben dem Humor auch das tief religiöse Empfinden des Regers ab, dem die Bibel eine Quelle wahrhafter Erbauung war. So sind einzelne von diesen Gelängen erfüllt von geradezu mystischer Glaubensselbstigkeit. Swing low sweet chariot — so wird der im feurigen Wagen zum Himmel aufsteigende Elias angerufen. In solchen spirituellen zeigt der Regerpoeie eine Tonsprache voll origineller Feierschönheit. Sie hält sich oft an Bilder des Textes, die sieklangmatorisch ausnutzt. Das „Lüke Horn Gabriels“ verleiht diesem Gelänge mit seinen langgezogenen Tönen und der bevorzugten Pentatonik einen eigenen Zauber. Weniger ursprünglich sind dagegen die heiteren und behaglichen Liedchen, die niedlichen Kinderreime aus der Sammlung Mother Goose und die Unsinnsreime. Hier machen sich zu sehr Einflüsse nordamerikanischer Musik geltend. Nur der beständig zweigeteilte Takt, den oft der Fuß mitschlägt oder die Hände mitschlagen, übt hier noch ungemildertes Reiz aus. Und der Humor vollführt bisweilen köstliche Streiche, auch in der musikalischen Fassung der Lieder; die Ballade von Salomon Grundin, der am Montag geboren, am Dienstag getauft, am Mittwoch verheiratet, am Donnerstag verfrankt, am Freitag dem Sterben nahe, am Sonnabend verstorben war und am Sonntag begraben wurde, gehört in dieser Hinsicht zu den prächtigsten Beispielen. — Kitty Cheatham, am Flügel von Lucille Crews bestens unterstützt, trug ihr reichhaltiges Programm mit so viel Leben und Temperament vor, daß man ihr gespannt folgte. Stimmgelichte und Mischungsverhältnis sie in charakteristischer Weise zu fesselnder Wirkung. Und ihre gleichfalls in englischer Sprache gegebenen, hin und wieder sehr ausgedehnten Erläuterungen der einzelnen Vortragstücke waren an sich kleine impressionistische Kunstwerke. Der Quislibet und Sven Scholander steht Kitty Cheatham in ihrer lebensvollen Art nur wenig nach. Herzlicher Beifall belohnte ihre Darbietungen. G. K.

Der deutsche Flieger Friedrich auf dem Rückflug. Calais. Der deutsche Flieger Friedrich, der vorgestern von London hier angekommen war, ist heute früh 6 Uhr 35 Min. mit seinem Flugzeuge, dem Erbauer seines Flugzeuges, bei sehr schönem Wetter aufgestiegen, um durch Belgien und Holland nach Berlin zurückzuflogen. Er beabsichtigt, wenn möglich, seinen Flug bis nach Petersburg fortzusetzen.

Ein merkwürdiges Gerücht

Belgrad. (Priv.-Tel.) Hier laufen Gerüchte um, nach alle Gesandten und Konsuln fremder Mächte beschloßen hätten, Bulgarien zu verlassen. Gründe dafür werden nicht angegeben.

Diaz' Rückkehr nach Mexiko.

Newyork. Nach einer Depesche aus Mexiko hat Präsident Huerta Felix Diaz, der augenblicklich in Europa weilt, erlucht, alsbald nach Mexiko zurückzuführen. Man sieht in dieser Aufforderung ein Zeichen dafür, daß Huerta das Einverständnis mit der amerikanischen Volkspartei vom vergangenen Februar einzubringen gedenkt, das ihn verpflichtet, der Kandidatur Diaz' für die Präsidentenschaft kein Hindernis in den Weg zu legen.

Berlin. Der frühere Präsident der Eisenbahndirektion Berlin, Birkl, Geh. Rat v. Arnold, feiert heute seinen 75. Geburtstag.

Berlin. Im Abgeordnetenhaus tagte heute der Zentralverband deutscher Tonkünstler und Tonkünstlervereine. Das Unterrichtsministerium ließ sich durch Professor Moller vertreten. Für die Stadt Berlin erschien Stadtschulrat Fischer.

Jena. Der Professor der juristischen Fakultät Geheimrat Justizrat Dr. Richard Löning ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Wien. Heute ist hier der neunte Kongress der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft in Anwesenheit von ungefähr 300 Teilnehmern aus Österreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz eröffnet worden. Ferner wurde hier der Internationale Kongress für medizinische Psychologie und Psychiatrie eröffnet.

London. Der Zustand der Omnibus-Angelegenheiten der Firma Tilling ist jetzt in vollem Umfange ausgebrochen. Kein Omnibus dieser Firma ist auf den Straßen zu sehen. Mehr als 600 Angestellte feiern.

Luftschiffermorgen in Radix.

Landung der „Sachsen“ auf dem sächsischen Flugplatz.

Der moderne Journalist muß zeitig aus den Federn. Am Sonntag 1/2 Uhr in der Frühe zur Benzindruckfabrik nach Jinnwald. Heute morgen 1/2 Uhr zur Fahrt nach dem Luftschiffhafen in Radix. Rebel bedeckte die Wälder der Radix über dem Großen Garten, verhällte den Klümpen Höhenzug, der sonst so lockend nach dem Streifen der Bahnsteige herübergrüßt. Kein, heute geht's nicht hinaus nach Spori-Meid, weder zum Rad- noch zum Federrennen, ein neuer Sport hat sich Neuland erobert im Dresdner Reichbild. Radix heißt

die Lösung heute. Die Leipziger „Sachsen“ will ihrem zweiten Heimathafen einen Besuch abtaten; der Radixer Flugplatz soll eingeweiht werden. Der so einmü vor ein paar Monaten geschrieben hätte, der hätte sich einer Blaspheemie schuldig gemacht. Radix, Palastanlage, „Radix“, wie es der Dresdner Witz getauft hat — es bleibt ein Erdenreiß, zu tragen peinlich —, und Weihe? Jamohl, nunmehr geweiht durch das moderne Verkehrsmittel, durch die Krone technischer Schöpfung, durch einen Zeppelin!

Vor der Zeppelinhalle.

Ein Viertel nach 7 Uhr setzt uns der Zug in Cotta ab. Der schmale Weg zur Elbe hinab getöpt voll von Menschen, Kinderfätschen, Fetterwägeln mit den jüngsten der Briesnitzer Babys. Die Schulen fangen heute zur Feier des Tages eine Stunde später an. Daher lagert die frohgemute Rangengarde der linkselbischen Dristachen in geschwätiger Erwartung am Strande. Und mit ihnen alles, was sich für ein, zwei Vormittagstunden hat freimachen können. „Es wimmelt“ von Schlachtenbummlern, schwarz ist der Strand wie zwischen Albed und Swinemünde, wenn die „Hohensakern“ in Sicht kommt.

„Ein Wörschen die Heberfahrt!“ Die Dampfchiffahrt hat trefflich vorgeföhrt. Abwechselnd rauschen die „Habsburg“ und die „Billnis“ heran. „6 Uhr 10 Min. ist die „Sachsen“ in Modau aufgelegen!“ verändert der Steuernmann. In fünf Minuten ist man drüben, einige hundert Meter eldwärts an der fahrenden Landungsbrücke, die leider nur bis 11 Uhr hier verbleiben soll. Vieh man sie ständig hier, die Dampfchiffahrt würde sich den Dank der tausend und abertausend Spaziergänger verdienen, die allmählich den Flugplatz durchstreifen, die Zeppelinhalle beschichtigen und froh wären, wenn sie nach Cotta übersehen könnten.

Ein wenig provisorisch geht's drüben noch zu; aber man nimmt's nicht übel. Im Grunde genommen ist's ja nur eine Generalprobe. Durch die Anoblaughäute des Ufergrases steigt man den Damm empor zum Flugplatz. Vor und die Palastanlage, die sich recht unglücklich in das Gelände hineinzieht. Zur Linken ein Armer am Wege, ein alter Eisenbahner, der im Verlaß die Nähe verloren hat. Mit lustigen Klängen spielt er den Anhängern des neuen, des Luftverkehrs zu froher Stimmung auf.

Nicht den Flugplatz haben man heute abgeperrt — die Zurüstungen an der Halle nahmen zu viel Platz in Anspruch — der Flugzeughafen, noch leer von Maschinen, bietet breiten Raum. Im weiten Umperräumkreis säumen viele Tausende den Platz, trotz des Werktages! Auch die Schulen jenseits machen „blau“, mit den Vögeln sind die Klassen herbeigekrümmt und lagern im Feld. Eigentlich müßte der „Zeppelin“ schon da sein. Die Wartigkeit verreiben die Radixer Buben, die in flinkster Hast ein Bettrennen im großen Ring veranstalten, bis sie endlich unter dem Hallo der Menge mutig zwischen den Füßen des Gen darmenlepfers hindurch das Dreiecken der Sertowik gewinnen.

Die Ankunft.

Kurz vor 8 Uhr erklingt das Donnern von Motoren durch den Nebel von Weissen herauf und mit dem Schläge 8 wird das Luftschiff links der Radixer Kirche sichtbar. Schnell überfliegt es den Platz, von den durchbrechenden Strahlen der Sonne beschienen, um über der Stadt im Nebel wieder zu verschwinden. Nach einer Viertelstunde kehrt es von Weissen her zurück und verkehrt zur Landung. Kein Lärm rührt sich; aber dennoch sollte sich die Landung

* Kunstsalon Emil Richter. Im großen Oberlichtsaal des Kunstsalons Emil Richter befindet sich eben eine Ausstellung von Werken der Dresdner Maler Gustav Meyer-Buchwald und Erich Meyer-Buchwald. Die Palette der beiden hat geringe innere Verwandtschaft. Meyer-Buchwald ist ein erfolgreicher Künstler der weiten ergebungsreichen und böhmischen Landschaft. Er findet seine Motive in den kleinen Dörfern auf weiter Höhe, überspannt von heller blauer Luft. Seine Palette hat weiche, aber kräftige Töne, durch die er in breitem, kräftigem Strich die Landschaft überzeugend charakterisiert — in seiner Art ist er eine Persönlichkeit mit unverfälschter eigener Handschrift. Unter den trefflichen Studien seiner Kollektion sind die Winterlandschaften mit dem gleichsam klingenden Frost durch die Eintachheit der Mittel und die schlichte Größe der Darstellung besonders hervorzuheben. Es sind Schöpfungen, aus seiner Empfindung für das innere Wesen der Landschaft heraus geboren, die jeder Sammlung zur Zierde gereichen können. Von jeder künstlichen Manier ist keine, auch durch die Voraussetzungen des modernen Steindruckverfahrens (das bei vielen modernen Landschaftern (punkt) unbefüllte Art völlig frei. Gustav Meyer-Buchwald ist komplizierter, er bevorzugt die Milch- und Salbtöne selbst auf die Gefahr hin, eine sogenannte schmutzige Palette zu gewinnen. Er ringt als Expressionist mit aller Energie um den farbigen Ausdruck. Von seinem Stillleben sind einige treffliche koloristische Stücke, so die Begonien, in denen die Macht des Künstlers, farblich zu wirken, ohne die Zeichnung auszugeben, besonders deutlich zutage tritt. Von den Porträts wirken die am härtesten, deren Modelle dem Künstler an sich interessante malerische Aufgaben boten. Man spürt aber auch in den Arbeiten, die tonig weniger gelungen erscheinen, das Streben nach neuen Zielen und nach Bereicherung des künstlerischen Ausdrucksmögens. Es ist fesselnd, den Wandlungen dieser harten Begabung zu folgen. — Der Seitenaal enthält eine Serie kombinierter Gummidrucke von Dr. H. v. Spitzer-Pfen, laubere Arbeiten in einer gewissen künstlerischen Aufmachung, die das Verfahren auf der Höhe darstellen. Namentlich in einer Reihe zeitgenössischer Dichtervöge

nicht ohne Zwischenfall abspielen. Einer aus der Mannschaft, die zur Disziplinierung bestimmt war, kletterte sich im Eifer am herabgeworfenen Galienau so fest an, daß er bis zu einer Höhe von etwa 12 Meter mit emporgeschoben wurde. Zum Glück hielt er sich fest, ließ sich dann herabgleiten, kürzte aber doch noch aus drei Meter Höhe zu Boden, wo er sich überschlug, glücklicherweise, ohne Schaden zu erleiden.

Nun vollzog sich der Passagierwechsel, wie man es schon bei der Landung der „Victoria Luise“ am 18. August vorigen Jahres auf dem Heller mit angesehen hat: Zwei Kisten, zwei Kisten ein. An der Fahrt nach der Sächsischen Schweiz nahmen folgende Passagiere teil: Ingenieur Grühl und Gattin, Max Leiditz, Herr Ritschel, Fräulein Emilie Jansen, Fräulein Marie Geld, Herr W. Rossberg und Gattin aus Weisker Ort, Herr Pulchner-Daunen, Standesherr Raumann, Frau Elisabeth Kandelin und Tochter und César Vogel-Dresden.

Inzwischen hatte Oberbürgermeister Deutler, vom Flugplatzdirektor Veitman Meyer geleitet, die Führer gondel aufgesucht, um den Führer Messer Tieder nach dem Verlauf der Fahrt zu fragen. Infolge dieses Nebels hatte man niedrig fliegen müssen, war bei Schatz an die Müde gekommen, um über Rosowen Meisen zu erreichen; dann ging's elbauwärts. Der Führer, der sich schon als Kreißkranführer einen Namen gemacht hat, erklärte, er bestimme, über Schandau bis Herrnschützendorf zu fahren und dort zu wenden. In der Nacht zum Sonntag werde er die „Sachsen“ nach Rosowen hinführen. Der Oberbürgermeister trug dem Führer Grüße an Dr. Geisner auf, der an der Danemarfahrt teilnimmt; er selbst werde in den nächsten Wochen in Flugplatzangelegenheiten eine Reife nach Frankfurt antreten. Als lernende Monteur besaßen sich in der Gondel auch ein Unteroffizier und ein Gefreiter vom Luftschiffer-Bataillon.

Auf in die Sächsische Schweiz!

Unter den Grüßen der Zurückbleibenden erhob sich die „Sachsen“ 8 Uhr 35 Min. zur Fahrt nach der Sächsischen Schweiz. Wie uns die Gattin des Ingenieurs Grühl berichtet, folgte man dem Juge Wittmerstraße-König-Johann-Straße-Stricken-Platz, kreuzte bei Pillnig die Elbe, dann Birna und fuhr zwischen Vißnitz und Königstein hindurch, und zwar tiefer als die Gipfel beider Berge, die von der Sonne bestrahlt waren, während im Tale die Nebel lagen — ein grandioser Anblick! Dann berührte man Göhrlich und erreichte Schandau, wo man links nach der Schreiber Weg abdrehte. Ueber den Brand ging es nach der Bastei, die man dicht südlich in gleicher Höhe passierte, um dann über Birna und Großschöck nach Ströhlen und Friedrichstadt zu fahren. Wenn- gleich der Nebel leider die Fernsicht raubte und die Gemüthe dieser ersten Fahrt eines Juppelins im Elbsandstein-gebirge erheblich minderte, so waren die Ansichten doch des höchsten Lobes voll. In den Felsen und Städten der Sächsischen Schweiz sei alles auf den Betnen gewiesen, um den „Juppelins“ zu begrüßen.

Die Zurückgebliebenen vertrieben sich die Zeit so gut es ging. Hier und da waren in Menge ausgefahren, die Friedländer Stablaute hatte sogar einen ganzen Klost errichtet. Viele aber nutzten die Zeit zu einem Abschied in's nahe Raditz.

das selbst so manches alteingesessenen Dresdeners Fuß noch nicht betreten hat. Wie Dornroschen ist es aus dem Schlafe erwacht und geht nun allem Anschein nach einer goldenen Zukunft entgegen. In landsidlicher Schönheit — dem Hiesiger-Revier südlich bei Leipzig recht ähnlich — zeigt es sich dem Besucher, der durch die nachbaumbehandelte breite Dorf-straße schreitet. Links und rechts an den Häusern, die mit den Weibeln nach der Straße zu stehen, Weinlaub, herrliche Rosenbüschel und die Lauben in den Vorgärten, der Friedhof um die hiesige Emmaus-Kirche in beständlicher Nähe, darin die uralte Rabitzer Kirche, durch Holzgittern und Pflanzengürtel, die Ökonomie reichlich vormorrigen Regen durch Dachpappeln; sieben Männer umfassen gerade den moorigen Stamm. Im Gasthof war „Schlachter“. So viel dürftige und hungriige Seelen hat er noch nie gesehen. Bei Heilsfeld, Kammell und hiesiger Pflanzengürtel die beglückte Sportgemeinde das Grotto der letzten Stunde.

10 Uhr — Raditz! Zurück geb's. Links steht ein Haus an der Straße: Königl. Gendarmenposten! Ueber dem Portal des jetzigen Jahre alten Hauses, in dessen erstem Stock der Rammor wohnt, steht im Stein gemeißelt, was Salomo einst kündete: „Nicht die Fucht, laß nicht davon, bewahre sie, denn sie ist dein Leben!“ Gerade, als ob weiland der Erbauer geglaubt hätte, daß hier nach Jahrzehnten einmal ein — Königl. Gendarmenposten Einzug halten würde!

Die Rückkehr.

Trotz schon hängt der Kreuzer in dunstiger Ferne wieder sein Morgenlicht. Mit demnächst Schrauben braucht er heran, nicht über dem Fluss hinüber nach Pleischen eine mächtige Schleiße und landet wenige Minuten nach 10 Uhr auf dem durch ein schwarz-gelbes Tuch bezeichneten Plage. Wandervoll glatt ist die Landung.

Von neuem Passagierwechsel. Die junge, sport-begeisterte Dresdeners Dame, eine Offiziers-Tochter, der eine Fäbmgung das Gehen zur großen Ankrennung macht, läßt sich glückselig durch den Nebel zur Höhe der Alu-miniumtreppe herabgleiten, bis sich ihr die Arme der Kavali-er hilfreich entgegenrecken können. Herrlich war's!

Oberstaatsminister v. Baug, Polizeipräsident Köttig und Bürgermeister Kreßmar mit ihren Damen stehen an der Treppe. Wer wird nun mit nach Leipzig zur Rück-fahrt? Fröhlich waren noch Plätze zu haben; doch der Appetit kommt mit dem Zuliegen. „Ausverkauf!“ Unter den Ersten betreten Herr Köttig und seine Gattin die Kabine; so hat kein Dresden'scher Polizeipräsident seine Urlaubsbreite angetreten, so hat die berittene Gendarm-erie der Meißner, vom umkämpften Major Liebe auf stät-lichem Schimmel kommandiert, noch niemals ihren obersten Vorgesetzten sich verabschieden sehen. Doch Köttig's Wieden nicht allein; hinter ihnen schwingt sich Frau Bürger-meister Kreßmar nach herzlich Verabschiedung von ihrem Gatten die Stufen empor; ihr folgen Herr und Frau North Hartung-Leipzig, Herr und Frau Königs-Weisker Ort, Frau Baumeister Runge und Frau, Gork Thürmer und der Rektor der Fürstenschule St. Afra, der als Kreißkran-führer bekannte Professor Voischel. Aber noch zwei an-dere Dresden'sche Magistratsdamen wollen den Genuß einer Lustreise nach Leipzig auskosten; die Gattin des Grund-richtersamtbesorgers und früheren Kirchberger Bürger-meisters Krüger und die Gattin des Ratssassers Siedler.

Glück ab!

Nach der Auffüllung der Benzintanks donnern die Motorwagen los. „Alar!“ erschallt es von der hinteren Gondel. Die Klingensignale schwingen. Stiller, der hohe, schlank Führer mit dem markanten Kopf, dem ener-gischen Zug um den Mund, den mit der Hornbrille geschütz-ten Augen, legt die Linse an die Hebel, schließt mit der Rechten die Aluminiumtür seiner Gondel, und vier Minuten später ist die „Sachsen“ wie ein Weiserhäfen im Nebel ent-schwunden mit Kurs auf Meisen-Döbeln-Grimma-Modau.

Die weniger Glücklichen fahren auch mit der „Sachsen“ davon, aber mit der, die nicht 150 Mark für die Fahrt be-an sprucht, sondern nur drei deutsche Reichs-groschen bis zur Landungsbrücke an der Brühlischen Terrasse.

In den Mittag war inzwischen der Luftschiffer-morgen in Raditz übergegangen. Röhren ihm bald ebenso schöne Liegen morgen folgen!

In Leipzig-Modau ist die „Sachsen“ 12 Uhr 30 Min. vor der Halle glatt gelandet.

Vertilches und Sächsisches.

Dresden, 19. September.

* Se. Majestät der Königin empfing heute mittag in Villa Sachwitz die Hofdepartementschefs zu Vorträgen und reiste nachmittags 3 Uhr nach Treuen. Die Rückkehr von dort nach Dresden des Sachwitz erfolgt morgen nach beendeten Manövern 8 Uhr 58 Minuten.

* Ihre Königlich Hocheliten Prinz und Prinzessin Johann Georg werden heute abend 8 Uhr der Ertauführung des „Mirakel“ im Circus Sarrasin wohnen. Morgen 11 Uhr 30 Min. vormittags wird sich der Prinz in die Technische Hochschule begeben, um dort die von Professor Dr. Bruck veranstaltete Ausstellung für Denkmalpflege zu besichtigen.

* Kreishauptmann Dr. v. Cypen verabschiedete sich in der heutigen Bezirksaussschussung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt von den Mitgliedern des Ausschusses. Der Vorsitzende Amtshaupt-mann Dr. Streit begrüßte den Herrn Kreishauptmann zum letzten Male in den vertrauten Räumen und ver-sicherte, daß die Mitglieder des Bezirks ihn nur mit Wohl-mut scheidend sehen. Namens des Ausschusses sprach Dr. Streit dem künftigen Präsidenten des Oberverwaltungs-gerichts die warmsten Glückwünsche für seinen neuen Wir-tungskreis aus und dankte ihm für das rege persönliche Interesse, das er jederzeit dem Bezirk habe angeeignet lassen. Dr. v. Cypen dankte herzlich für die warmen Worte und versicherte, daß ihm seine bisherige Amtstät-igkeit stets eine sehr liebe Erinnerung bleiben werde. Er hoffe, daß sich der Bezirk Dresden-Albstadt auch weiterhin in so günstiger Weise entwickeln werde.

* Von einem liebenswürdigen Zug des Kriegs-ministers berichten die Detolnitzer Mätter. Der Schutzmachermeister Gustav Pöschger in Detolnitz, ein Befehl-smann von 1886 und 1870/71, wurde am vergangenen Dienstag durch eine Einladung des Herrn Kriegsministers Frei-herren v. Hausen erirent, die ihn um 3/7 Uhr abends in das Hotel „Zum goldenen Engel“ berief. Herr Pöschger kam der Einladung natürlich vönllich und mit größter Freude nach. Freiherr v. Hausen hat als junger Offizier häufig mit Pöschger zusammengewohnt. Länger als eine halbe Stunde konnte Pöschger beim Kriegsminister weilen, und manche Kriegserinnerungen wurden während dieser Zeit ausgetauscht.

* Mit dem Frauenmorde in der Bezirksanhalts-Saalklausen, in deren Krug-von-Ridda-Berspleghaus be-knownntlich am vergangenen Sonnabend die Privata Camilla Edlich von ihrem Kessern Max Schade aus Dux erschossen wurde, beschäftigte sich die heutige Sitzung des Bezirks-ausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dres-den-Albstadt. Gemeindevorstand Rudelt-Deuben er-

stattete den ausführlich bekannten Tatbestandsbericht, den der Ausschuss mit Bedauern zur Kenntnis nahm. Man war einstimmig der Ansicht, daß ein Erlass von Vorschriften gegen das Einschleppen von Waffen nicht durchführbar sei. Zur Verhütung ähnlicher Vorkommlisse wird jedoch in Zu-kunft stets das Pflgerpersonal bei dem Besuch von Ange-schickten der Kranken anwesend sein.

* Tagung des Verbandes deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Vom 18. bis 20. September findet in Leipzig die Tagung des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte statt. Am Donnerstag eröffnete der Vorsitzende Magistratsrat Dr. v. Schulz (Berlin) die Versammlung mit einer Ver-grüßungsansprache. An den Verhandlungen nahmen Ver-treter staatlicher und städtischer Behörden teil, so vom Reichsamt des Innern Geh. Regierungsrat Dr. Steyer, namens des sächsischen Ministeriums des Innern und der Kreisshauptmannschaft Leipzig Regierungsrat Dr. Agrer und des sächsischen Justizministeriums Landgerichtsprä-sident Reinhardt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten folgten drei Referate über die Ent-wicklung des Rechts des Arbeitsvertrages seit dem letzten Verbandstage, und zwar sprach Gewerbegerichtsdirektor Dr. Brenner (München) über die neuen Gesetzesbestimmungen; der Archivar des Verbandes Rechtsanwalt Dr. Baum (Berlin) referierte über die Neuerbestimmungen auf dem Gebiete der Viteratur, und Dr. Waldmüller (Stutt-gart) gab einen Ueberblick über die Rechtspflege. Die drei Vorträge bildeten die Einleitung zu eingehenden Ver-sprechungen und lebhaftem Meinungsaustausch.

— Der sächsische Verband der Gesellschaft für Ver-breitung von Volksbildung, der auch im letzten Jahre vom Königl. Kultusministerium mit 1000 Mk. unterstützt wurde, tagt nächsten Sonntag in Freiberg. Der Jahres-bericht auf 1912 der sehr leistungsvollen wirkenden Gesell-schaft verzeichnet 8661,01 Mk. Einnahmen von 450 körperschaftlichen und 543 persönlichen Mitgliedern, sowie 8017,81 Mk. Ausgabe, also 643,20 Mk. Ueberfluß, ferner 17786,16 Mark Vermögen. Zum ersten Male ist die Zahl der stimm-fähigen Mitglieder vierstellig, nämlich 1002. Gestagt wird, daß sich viele persönliche Mitglieder der Zentralstelle Berlin direkt anschließen. Im Jahre 1912 wurden an 50 Körperschaften für ihre Volks-, Jugend- oder Vereins-Bibliothekenzuwendungen, außerdem von der Zentral-stelle Berlin 421 Bücherzuwendungen gemacht, weiter an 35 Körperschaften über 200 Prämien für Vorbildungs-schüler, an 13 Vereine Vertragszuschüsse, 22 verbilligte Vor-träge durch Verbandsvorredner und 25 verbilligte Wandervor-träge durch Gesellschaftsvorredner gewährt. Der Bestand der Bibliothek für die Projektionsapparate wurde auf 23 er-höhrt, die Apparate wurden 50 mal benutzt, außerdem sechs Lehrmittelsammlungen unterstützt. Jugendvereine schließen sich immer mehr an. Erörtert werden sollen künstlerische Volksschauspiele in größerer Zahl. Ermöglichte Preise ge-währt das Dresdener Volkstheater.

* Ueber das Automobilunfall bei Prösen, bei dem die Gräfin v. Einsiedel schwer verletzt wurde, meldet das „Großsch. Tabl.“ noch folgende Einzelheiten: Das Unge-lück hat sich beim zweiten Bahübergang hinter Prösen bei Elsterwerda zugetragen. Der auf der Fahrt von Berlin nach Dresden von seinem Helfer Grafen v. Einsiedel-Dresden selbst gesteuerte amerikanische Kraftwagen II 3322, ein Supmobil von 12/92 PS., fuhr beim Nehmen einer scharfen Kurve mit voller Gewalt gegen einen starken Magnesiumbaum kurz hinter der Sperre. Die Gewalt des An-pralls war so groß, daß der ganze Vorderteil des Wagens vollständig zerstört, die Vorderachse gebogen, die Windscheibe zertrümmert und anderer Schaden angerichtet wurde. Wäh-rend der am Steuer stehende Graf Einsiedel mit einer Hand-verletzung davonkam, trug die neben ihm sitzende Frau Gräfin erhebliche Verletzungen davon. Ihr wurden die eine Kniekehle zertrümmert, eine Rippe ge-brüchelt und am Kopf Verletzungen zugefügt. Im Fond des Wagens lag der Chauffeur. Beim Anprall slog dieser hoch im Wagen über das vor ihm liegende gräßliche Ehe-paar hinweg und zwei Meter weit auf die Chaussee. Außer einer Beinverletzung trug der junge Mann Verletzungen am Kopf davon. Ein Arzt aus Gröbzig war sofort zur Stelle, der den Verletzten die erste Hilfe angedeihen ließ. Herr und Frau Gräfin Einsiedel fuhren mit dem Morgen-zug nach Dresden. Das Unglück ist in dem schnellen Fahren und dem Zukurznehmen der Kurve zu suchen. An den Bahübergängen bei Prösen, bemerkt das ge-nannte Blatt noch, die in ihrer S-förm für den Automobil-verkehr außer so gefährlich sind, ist schon manches Un-glück passiert; so verunglückte an dieser Stelle feinerzeit der bekannte Rennfahrer Rohl. Im Interesse der Sicherheit des Verkehrs sei eine Vereinfachung dieser so verkehrsfährlichen Uebergänge sehr zu wünschen. — Das Befinden der Gräfin Einsiedel ist den Umständen nach gut; eine Verschlimmerung ihres Zustandes ist nicht eingetreten. — Graf Einsiedel ist ein Neffe des Königl. Oberkassens-Kammerherrn Grafen von Einsiedel auf Reibersdorf bei Bittau.

* Ein schweres Unge-lück trug sich heute nachmittag gegen 2 Uhr in der Nähe von Franke's Etablissement an der Herkules-Allee zu. Dort fuhr ein Herr auf seinem Rad hinter einem Straßenbahnwagen her, als ein Mietauto in schneller Fahrt ihn von hinten sahnte und überfuhr. Der Verunglückte wurde mit schweren Kopfverletzungen unter dem Auto hervorgezogen. Es stellte sich heraus, daß er auch einen Beinbruch erlitten hatte. Auf seinen Wunsch wurde er zunächst nach seiner Wohnung, später aber nach dem Krankenhaus befördert.

bewundert man die überaus geistreiche Auffassung, man glaubt zunächst, graphische Blätter vor sich zu sehen. — Der neuerdings oft genannte P. Friend-Marcelle zeigt in mehreren Zeichnungen in Nobile, namentlich in einigen trefflich angefertigten Frauenaktten, daß er über eine gewisse Monumentalität und kompositorische Kraft verfügt. hg.

Alexander v. Humboldt als Menschenfreund.

Neue veröffentlichte Briefe Alexander von Humboldts bieten uns eine demnächst im Verlage von H. C. Scholz in Nürnberg erscheinende Publikation; sie sind ein eingehenderes intimes Freund, den Generaldirektor der Berliner Museen Johann v. Clers, berichtet und werden von dem Sohne des Adressaten nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der berühmte Verfasser des „Kosmos“ zeigt sich in diesen Briefen, die uns ein bisher kaum gekanntes intimes Verhältnis offenbaren, von einer menschlich besonders angehenden Seite. Seine unendliche Hilfsbereitschaft, sein ewiges Sorgen für Leute, die sich an ihn wenden, tritt uns aus den zahllosen Anliegen entgegen, über die er an Clers berichtet, oder in denen er wieder dessen Unterstützung erbittet. Humboldt hat bekanntlich als Kammerherr und vertrauter Freund Königl. Friedrich Wilhelm IV. eine grobrhartige Tätigkeit für die Pflege der Kunst und Wissenschaft entfaltet. Besonders gern aber verband er das Nützliche mit dem Guten, Wohlthätigkeit mit der Bereicherung der Sammlungen, für die er so eifrig eintrat. Immer wieder empfiehlt er dem Museumsdirektor, den er selbst in diese einflußreiche Stellung gebracht hatte, be-dürftige Künstler und bietet sie durch Ankauf von Werken zu unterstützen.

Der große Gelehrte folgt dabei ganz dem Zuge seines Herzens und löst mit seinen idealen Forderungen häufig hart an die begrenzten Schranken der Wirklichkeit. „Da meine Ungelücklichkeit in eigenen und fremden Geldsachen sprichwörtlich geworden ist, so bitte ich Sie, teurer Freund, den Schatz zu heben,“ mit diesen Worten wendet er sich ein-mal an Clers und ein andermal schreibt er bei der Aus-zeichnung, die einem großen Manne zugebracht ist: „Es ist nichts Schwerer in der Welt, als in Zahlen zu erraten, was schätzbar ist, wenn man das Prunkvolle und Karge zu-

gleich vermeiden will.“ Bei solcher Hilfslosigkeit dem „lei-digen Geld“ gegenüber ist er selbst in bedäunlichen Finan-znöthen, über die er sich in dem ewigen Verlangen, an andere fortzugeben, in beweslichen Klagen ergeht. Sein mütter-liches Vermögen von etwa 9100 Talern hatte er völlig für seine wissenschaftlichen Arbeiten verwendet und war nun in Berlin lediglich auf das ihm vom König ausgesetzte Ge-halt von 5000 Talern angewiesen. Gewohnt, mit vollen Händen zu spenden, ohne Abnung von einer geordneten Wirtschaft, besand er sich oft in den peinlichsten Verlegen-heiten und hätte sich nicht und noch ein gewinkt, wenn ihm nicht stets ein getreues Faktotum, sein Jäger, Kammer-dienner und Hausmeister Senfert zur Seite gestanden hätte. War einmal wieder gar nichts in der Kasse und die Schulden häuften sich, dann verzichtete Senfert jahrelang auf sein Ge-halt; Möbel, Bücher und Sammlungen wurden verpfändet. Der König pflegte dann auf die ärmliche Weise einzugreifen; in aller Stille wurden von seinem Kabinett die Angelegen-heiten geordnet. Für den wackern Senfert aber sorgte Humboldt, indem er ihn nicht nur zum Universalarzten ein-setzte, sondern ihm auch eine gut dotierte Stellung als Kassenkassier verschaffte; das Gehalt bekam er gleich, die Stelle sollte er erst nach dem „höfentlich noch fernem“ Tode seines Dienstherrn antreten.

Da es um seinen eigenen Geldbeutel so schlecht bestellt war, war Humboldt in seinem Wohlthätigkeitsdrange ganz auf den König angewiesen, von dem er mit viel diploma-tischem Geschick für seine Schützlinge das Menschenmögliche zu erreichen wußte. Friedrich Wilhelm spricht z. B. von zwei Reden, die er im Potsdamer Garten aufstellte. „Da habe ich“, schreibt Humboldt, „wie in der Geschichte vom Schuß, den ein Schwärmer benutzte, frachs wieder das Red des braven jungen, sehr armen Bildhauers Schindler vorge-schoben, und es ist mir gegückt, daß der König es hat heute zur Ansicht aufstellen lassen.“ Es sind stets die besten, für die er sich einsetzt. So weih er den König zu einer bedeutenden Gabe für Rauch zum 70. Geburtstags zu gewinnen, weil der Künstler fest glaube, daß durch Zu-nahme der Deiterzeit und Entladung heimlicher Sorgen seine Arbeit allein gefördert werden kann.“ Auch für Menzel tritt er ein. Als es gilt, den Nachlaß des be-dürftigen Malers Wagh zu erwerben, will er dabei — ein-witziges sich oft wiederholendes Beispiel für seine Verbin-

dung von Wohlthätigkeit mit Kunstpflege — eine lebens-längliche Rente für die Schwester und Erbin Wagh's, die bekannte Schriftstellerin Henriette von Paalзов heraus-schlagen; die Kabinettsräte des Königs aber wollen nur darauf eingehen, wenn der Wert des Nachlasses so hoch ist, daß bei der Rente eine Verzinsung von fünf Prozent herauskommt. „Quelle müde,“ sagt Humboldt, „und fünf Prozent bei einer Frau, die die Pension vielleicht nicht drei Jahre genießt.“ Schwere Sorge bereitet ihm das Schicksal seines Freundes, des Naturforschers Agassiz, mit dessen wissenschaftlichen Zeichnungen er selbst haufieren gehen möchte, um die notwendigen 7000 Thaler heraus-zubringen. Für den bedeutenden, in hohem Alter, verarm-ten Botaniker Browne nutzt er die Eitelkeit des eng-lischen Staatsmannes Peel aus: „Sir Robert Peel gehört zu den eitelsten Menschen unserer Zeit. Es ist mir ge-lungen, ihn dahin zu bewegen, Robert Browne eine jähr-liche Pension von 200 Pfund Sterling aus Parlarments-fonds zu verschaffen. Und doch versicherten mich Budand und Murchison, daß Sir Robert nach Sitte der high fashionable Society in London Robert Browne's Existenz nicht kenne.“

Aber nicht nur großer Künstler und berühmter Ge-lehrter, sondern jedes Menschen, der es nötig hat, nimmt sich Humboldt an. Die Zahl der Empfehlungsschreiben, mit denen er jungen Ansängern hilft, ist Legion. Einmal schickte er an Clers einen Freundes, der „einen unaus-sprechlichen Drang nach dem Museum hat,“ und legt ihn dem Freunde dringlich ans Herz, denn „der Mann schneidet mir gratis die herrlichsten Federn, die mir je ge-worden.“ Eine große Rolle spielt in dem Schreiben die Gallerie-Dienerswitwe Winkel. Immer wieder muß Clers, der sehr armen halberblindeten Frau Waden von Humboldt zumommen lassen. Einmal ist sie „in großer Not um winterliches Holz,“ und empfangt 20 Reichstaler; ein andermal soll sie 15 Taler haben. Wollen Sie die Großmut für mich haben, der armen halb erblindeten Gallerie-Dienerswitwe Winkel für meine Rechnung manzja Taler, 20 Reichstaler, zahlen zu lassen, für Holz. Ich gebe es Ihnen ehrlich in Potsdam wieder und hoffe Sie damit hieher zu locken,“ so lautet einer dieser öfters wieder-kehrenden Briefe des Menschenfreundes Humboldt.

Gehtenommen wurde jener Schwindler, der, wie berichtet, in den letzten Tagen in verschiedenen Wohnungen an die Adresse von Untermietern wertlose Pakete mit quittierten Rechnungen abgab und die Beträge hierfür von den Logiergebern sich ausahlen ließ.

Feuerwehrbericht. Heute früh in der 4. Stunde wurde die Feuerwehr nach Watzburgstraße 88 zu einem Brandbrande gerufen. Nach 7 Uhr rückte sie nach Großenhainer Straße 118 aus, wo ein Fach in Brand geraten war.

Blasewitz. Die Massenpetition an den Gemeinderat, den zwischen Residenzstraße, Sachsen-Allee und Lothringergasse gelegenen Siegesplatz mit diesem Namen fortzusetzen zu lassen und nicht das vaterländische Empfinden durch Beseitigung eines an die 1870/71er Vorgänge erinnernden Namens zu verletzen, hat williges Gehör gefunden. Der Gemeinderat will sich nicht in Gegensatz zu einem großen Teile der Einwohner bringen und hat sich deshalb für die Nichtausführung eines früher gefassten Beschlusses entschieden.

Voschwig. Als am Donnerstag nachmittag ein Klempnergehilfe auf einem Umbau in der Viktoriastraße Dacharbeiten verrichtete, stürzte er infolge eines Festtrittes in die Tiefe. Glücklicherweise fiel er auf einen abgemauerten und damit auf einem 18 Meter hohen Pfirsichbaum. Obwohl er aus einer Höhe von 18 Meter abstürzt war, waren seine Verletzungen verhältnismäßig gering. Er hatte sich nur einige Hautabrisse und geringe Fleischwunden zugezogen.

Schwurgericht. Die Verhandlung gegen den Arbeiter Max Moritz Schulze aus Jschelau, der sich wegen verführerischer Tätigkeit verantworten sollte, muß ausfallen, da sich die Notwendigkeit ergibt, den Angeklagten auf seinen Gesundheitszustand untersuchen zu lassen.

Landgericht. Vor der 3. Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsrats Wüdicke begann am Dienstag früh eine umfangreiche Verhandlung gegen den Kaufmann Karl Richard Heyne aus Arnsdorf und den Baugeschäftsinhaber Karl Friedrich Kurius aus Dresden. Die Anklage lautet auf Vergehen gegen das Gesetz, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung betreffend, versuchten Betrug und Beihilfe dazu. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, 1. gemeinsam am 1. August 1910 als Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung behufs Enttragung der Gesellschaft in das Handelsregister hinsichtlich der Einzahlungen auf die Stammeinlagen wesentlich falsche Angaben gemacht zu haben. 2. Heyne allein soll in der Zeit nach dem 31. Dezember 1911 als Geschäftsführer einer G. m. b. H. es unterlassen haben, die Eröffnung des Konkurses zu beantragen, als sich die Ueberwindung der Gesellschaft aus der Jahresbilanz ergab. 3. Endlich soll Heyne unter Beihilfe Kurius versucht haben, die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Viktoria“ in Berlin um etwa 13 000 Mark zu betrügen. Kurius gründete 1905 mit dem Kaufmann Eichter die G. m. b. H. „Lumen“, die den Vertrieb photographischer Artikel, besonders eines Tageslichtentwicklers mit Kaffee, bezweckte. In Dresden bestand sich das Hauptgeschäft, in Bodenbach eine Filiale. Nachdem Eichter ausgeschieden war, wurde 1908 über das Vermögen der Gesellschaft und dasjenige Kurius der Konkurs eröffnet. Der Konkurs Kurius endete mit einem Zwangsvergleich von 3 Prozent. Die Schulden der Gesellschaft beliefen sich auf 17 500 Mark, die Masse auf 713 Mark. Ein Hintermann kaufte aus der Masse die Warenlager und Schutrecht der Gesellschaft für 500 Mark und trat sie sofort an Kurius Frau ab. Am 1. August 1910 gründeten Kurius und Heyne die neue G. m. b. H. „Lumen“. Bei der Anmeldung zum Handelsregister erklärten die Gesellschafter Heyne und Kurius vor dem Amtsgericht, daß das Stammkapital 45 000 Mark betrage. Dazu gebe Kurius 30 000 Mark Sacheinlage, 10 000 Mark in bar und 5000 Mark Sacheinlage. Die Gesellschafter erklärten weiter, daß die Stammeinlagen zu je ein Viertel geleistet worden seien und die Stammeinlagen zur freien Verfügung der Gesellschafter ständen. Jungleich übergaben die Angeklagten eine Bilanz, die 28 000 Mark Aktiven und 8000 Mark Passiven, also einen Ueberschuß von 20 000 Mark aufwies. In Wirklichkeit hatte sich die ursprüngliche Sacheinlage im Werte von 2500 Mark nicht vermehrt, da Heyne und Kurius sich mehr auf die Bewertung anderer Artikel verlegten. Am 8. Februar 1912 brach in dem Geschäft der Angeklagten ein Brand aus. Das Warenlager war bei der „Viktoria“ mit 30 000 Mark versichert. Die Kalamitäten berechneten den Schaden auf 16 000 Mark. Diese Summe soll nach der Anklage um 13 000 Mark zu hoch gegriffen sein, weil sich nicht familiäre Vorräte in dem Brandlokal befanden. Kurius trat im September 1911 aus dem Geschäft gegen eine Abfindung von 2000 Mark aus. Am 31. Dezember 1911 aufgestellte Bilanz zeigte schon ein ungünstiges Bild, so daß schon damals die Anmeldung des Konkurses nötig gewesen wäre. Durch die Unterlassung der Konkursanmeldung soll sich G. ebenfalls strafbar gemacht haben. Nach längerer Dauer muß die Verhandlung zwecks weiterer Ermittlungen vertagt werden.

Jugendgericht beim Landgericht. Zwei hoffnungsvolle Büchsen hatten sich wegen schwachen und einfachen Diebstahls in den Schulknaben Moritz Hermann T. und Albert Oskar W. vor der 3. Strafkammer als Jugendgerichtshof zu verantworten. Aus einem Hause auf der Friedrichstraße 48 W. in der Zeit vom 10. bis 14. Februar einer Wäscherin 34 Mk. bares Geld. Gemeinschaftlich hatten die Büchsen aus den Räumen der 17. Bezirksschule, Wachsbleichgasse, nachdem sie die Bütle und Schränke geöffnet hatten, den dort angestellten Lehrern Geldbeiträge, Bücher usw. Das Geld wurde geteilt und vernascht. Die Angeklagten sind gefänglich. Das Gericht erkannte für W. auf 2 Monate, für T. auf 6 Wochen Gefängnis.

Die sächsischen Herbstmanöver.

Manöver des 12. Armeekorps.

Dem Manöver am Donnerstag und Freitag lag die allgemeine Idee zugrunde, daß zwei Armeen, die eine aus dem nördlichen Sachsen, die andere aus dem nordöstlichen Böhmen, gegeneinander marschierten.

Auf dem nördlichen Flügel der blauen Westarmee befand sich die 23., auf demjenigen der roten Südararmee die 22. Division. Vor beiden Armeeführern bewegte sich eine selbständige Kavallerie-Brigade. Zwischen diesen kam es zum Gefecht Donnerstag vorm. 10 Uhr westlich Dittersbach. Man sah die Großenhainer und Wägenener Husaren sich dem Hang nach Dittersbach hinab bewegen, um der blauen Kavallerie, die sich zwischen Aibersdorf und Dittersbach aufgestellt hatte, in die Flanke zu fallen. Aber die blauen Reiter waren wachsam. Sie gewannen die Höhe und die Reitergeschwader brauchten mit lautem Hurra der Masse der 22. Kavallerie-Brigade bei Ziegelei Riedsdorf entgegen. Die rote Husaren-Brigade mußte zurückgehen, aber auch das blaue Gardebataillon-Regiment und 17. Ulanen-Regiment hatten schwere Verluste erlitten.

Inzwischen war die blaue 23. Division, Führer Generalleutnant v. Lindeman, von ihrem Versammlungsort bei Böbau bis in die Gegend von Bernsdorf, die Marschkolonnen der roten 22. Infanterie-Division, Führer Generalleutnant Edler v. d. Planitz, bis Köstner St. Marienhal gelangt. Bald befehligte Rot den Knorrberg östlich Dittersbach mit Artillerie, hinter schwerer Feldhaubitzgen vom 8. preussischen Fußartillerie-

Regiment. Auch die 23. Division verfügte über solche schwere Geschütze. Bald kam es auf der ganzen Linie westlich Dittersbach zum lebhaften Gefecht. Die blaue Artillerie löste die Höhen westlich Ziegelei Riedsdorf, die Grenadier-Brigade löste sich in den Besitz von Dittersbach und die 46. Infanterie-Brigade griff unter schallendem Hurra den Dübberg an. Doch auch Rot war nicht untätig. In langem Galopp sah man Batterien vorziehen, um der bedrängten Infanterie Hilfe zu bringen, die die Linie Dübberg—Höhe 230 besetzt hielt. Während so die Schlacht hin und her wogte, ging beim Führer der blauen 23. Division die Meldung ein, daß seine Hauptkräfte zurückgingen. Diese Nachricht veranlaßte auch ihn, sich mit seiner Division nach Nordwesten zurückzuziehen, zumal der Erfolg des Tages sich allmählich der 22. Division zuneigte. Als es Abend wurde, leuchteten die Wachtfeuer in der Gegend von Herwigsdorf und Bernsdorf auf und die Soldaten ruhten nach anstrengendem Kampfe, um sich für den folgenden Tag, der neue Kämpfe bringen soll, zu stärken.

Ueber die Legende von Springe

Schreibt die Wiener „Reichspost“ unter der Ueberschrift: „Märchenbildungen“:

„Es ist notwendig, der Legendenbildung entgegenzutreten, die mit großer Beharrlichkeit die Dinge so schildern möchte, als ob Erbszog-Thronfolger Franz Ferdinand im November vorigen Jahres als Kriegsvorbereiter nach Berlin gefahren sei und dort sich habe überzeugen müssen, daß er seine Absichten nicht durchzusetzen vermöge. Diese Darstellung ist rein willkürlich und hat mit den Tatsachen nichts gemein.“

Man muß von dieser Darstellung selbstverständlich gebührend Akt nehmen. Doch ist daran zu erinnern, daß der Historiker Dr. Helmolt die Behauptung, der Thronfolger habe den Krieg gefordert, gar nicht aufgestellt, sondern lediglich von einem aktiven militärischen Eingreifen bei dem Balkan gesprochen hat, das von Deutschland mit Rücksicht auf die dadurch bedingte unmittelbare Gefahr eines Krieges mit Rußland abgesehen worden sei. (Vergl. Zeitschrift in Nr. 267.)

Sehr einverstanden müssen sich alle besonnenen reichsdeutschen Politiker mit einem weiteren Artikel der „Reichspost“ erklären, der an die deutsche Presse gerichtet wird und im Namen der Bundesfreundschaft“ die Einstellung einer völkisch die loslichen Grenzen überschreitenden Polemik verlangt. Es heißt darin: „Die Herzlichkeit, mit der die große Masse des Volkes in Deutschland den Bundesgedanken pflegt, kann niemals in Zweifel stehen, und gerne schätzt man in Teutonen auch die warme Hilfsbereitschaft, welche die Monarchie für ihre wichtigsten Interessen in vielen angehenden Mächten Deutschlands gefunden hat. Um so mehr wäre es zu beklagen, wenn es einzelnen erlaubt wäre, im Auslande falsche Vorstellungen über die gegenseitigen Gesinnungen der Völker, die das Bündnis stützen, zu erwecken und so eine Allianz zu schädigen, die beiden Reichen gleich heilig sein muß. Es ist besser, sich hierüber aufrichtig auszusprechen, als das Uebel weiterzuziehen zu lassen.“

Zum Tode der Prinzessin von Sachsen-Weimar.

Die Feuerbestattung der Leiche der Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar wird Sonnabend nachmittag im Heidelberger Krematorium stattfinden, worauf die Asche nach Weimar überführt werden soll. In Heidelberg verläutet mit aller Beiläufigkeit, daß sich die Prinzessin Donnerstag früh 8 Uhr erschossen hat. Donnerstag vormittag weilte der Vertreter der Staatsanwaltschaft längere Zeit im Trauerhause. Uebrigens wird auch vielfach angenommen, daß die sogenannte Verlobungsaffäre nicht den Grund der jetzigen Tragödie bildet.

Der Vater der Prinzessin, Prinz Wilhelm von Weimar, der am 31. Dezember 80 Jahre alt wird, hat ein ziemlich wechselvolles Leben hinter sich. Ursprünglich preussischer Offizier, kämpfte er in den Reihen der niederländischen Fremdenlegion auf Java unter angenommenem Namen und wurde nach seiner Rückkehr bei den Däckelborfer Husaren, die jetzt in Ariesfeld stehen, wieder angestellt. Er trägt die Uniform dieses Truppenteils noch jetzt als Major à la suite der Armee. In Weimar sieht man ihn nur bei Familienfesten großen Stils. Bei den Rennen in Baden-Baden, während der Großen Woche, ist dem Prinzen Wilhelm während der letzten Jahre die Rolle zugefallen, die früher sein Vater, der Prinz Hermann, der dort sehr populär war, innehatte. Und wie sein Vater, hat auch Prinz Wilhelm seinen Umgang und Verkehr in den Kreisen der süddeutschen Hochfinanz gesucht. Die Prinzessin Sofia hinterläßt zwei Brüder: Der ältere ist jener Prinz Hermann, der bei den Gardebataillonen in Berlin stand und unter Umständen, die damals viel besprochen wurden, in das 11. Ulanen-Regiment nach Saarburg versetzt wurde, bald darauf seine Ehe nahm. Als er sich mit einer Choristin eines Londoner Theaters namens Wanda Lotterow aus Genua verheiratete, mußte er auf Namen, Rang und Titel verzichten, und nannte sich seit dem 2. August 1908 Graf v. Ocheim. Er wählte seinen Wohnsitz in Paris, doch wurde seine Ehe schon am 22. Juni 1911 wieder geschieden. Seitdem lebt er in London, während die geschiedene Gräfin v. Ocheim sich wieder in Genua niederließ.

Zagesgeschichte.

Das Befinden des Herrn v. Winterfeldt.

Nach dem Donnerstagabend ausgegebenen Bulletin hat der deutsche Militärattache v. Winterfeldt eine sehr schlechte Nacht verbracht. Am Vormittag trat ein leichtes Nachlassen der Schmerzen ein, das im Laufe des Tages zunahm. Das Ergebnis der Operation ist gut. Temperatur 37,1, Puls 96.

Graf Szögennyi-Maxik bleibt.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ erfährt von einer dem Votschaffter Grafen Szögennyi-Maxik nabesiehenden Seite, daß die Meldung einiger Berliner Blätter, er werde demnächst von dem Berliner Votschaffterposten zurücktreten, vollständig unrichtig ist.

× Deutsches Reich. Der dem Bundesrat zugegangene Antrag der eifass. katholischen Bundesregierung auf Verschärfung der Strafbestimmungen gegen die französische Depressse überträgt der Landesregierung das Recht, fremdsprachige Zeitungen im Reichland nach dreimaliger Warnung von dem Verfall auszuscheiden und fremdsprachige Vereine oder solche, deren Tendenz den Reichsinteressen zuwiderläuft, durch Verwaltungsmaßnahme aufzulösen.

Bermischtes.

** Eine Massenbeisehung in Koburg. Auf Kosten der Stadt wurden am Donnerstag auf dem Friedhof in Koburg neun Todesopfer der Influenzafatrophe am letzten Sonntag beigesetzt.

** Drei Millionen Mark Geldstrafe. Die Inhaber einer Sprithandlung in Köln, drei Gebrüder Schwarz, sind wegen Sprit schmuggels aus der Schweiz von der Strafkammer in Offenburg und vom Gericht in Bern zu insgesamt über drei Millionen Mark Geldstrafe und zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden.

** Ein Rübentüfel. Oberhalb des rheinischen Ortes Ahenberg fand man mitten auf der Landstraße unter einer Kurve an einer steil aufsteigenden Stelle eine mit den Zähnen aufwärts gerichtete Egge. An ihren Seiten waren Strohbündel aufgeschichtet. Ein Arbeiter fuhr in der Dämmerung auf einem Rade in die Egge hinein und verletzte sich sehr schwer. Kurze Zeit darauf hätte ein Automobil die Unglücksstelle passieren sollen. Die an dem Anschlag Schuldigen sind noch nicht ermittelt.

** Zwei Personen bei einer Schlägerei erschossen. In Wiedenbrück bei Stippstadt im Rheinland wurden bei einer nächtlichen Schlägerei der Tischler Kallhof und der Schneider Wilhelm Strupp erschossen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

** Opfer der Berge. Beim Aufstieg auf das Breithorn wurde der Tourist Dr. Schramm aus Kempten mit dem Führer von Nebel und Schneesturm überrascht, und sie mußten auf einem Gletscher die Nacht zubringen. Dr. Schramm starb an Erschöpfung.

** Freilassung des deutschen Dampfers „Ella“. Der deutsche Dampfer „Ella“, der in Konstantinopel wegen Verdachts der Konterbande für Bulgarien angehalten worden war, ist heute nach oberflächlicher Durchsichtigung freigelassen worden.

** Zur Straßenbahnkatastrophe bei Rizza. Unter den bei der Tramwaykatastrophe bei Raffe in der Nähe von Rizza getöteten 17 Reisenden befanden sich 12 Polen. 34 Personen sind verwundet worden.

** Hauptmann Sanchez zum Tode verurteilt. Vor dem Kriegsgericht in Madrid endete am Donnerstag der sensationelle Prozeß gegen den Hauptmann Sanchez, der als Hausmeister der Kriegsschule den Geliebten seiner Tochter Dorthin gelockt, ermordet und beraubt hatte. Das gegenwärtige Urteil lautet, dem Vernehmen nach, gegen Sanchez auf Todesstrafe, gegen seine mitschuldige Tochter Luise auf mehrjährigen Kerker. Es wird dem obersten Kriegsgericht unterbreitet werden.

Wetterlage in Europa am 19. September 8 Uhr vorm.

Stationsname	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Niederschlag	Stationsname	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Niederschlag
Berlin	SO leicht	bedeckt	+13	0	Breslau	WSW mäßig	wolfig	+15	8
Bonn	WSW leicht	wolfig	+12	1	Dresden	WSW l. mäßig	bedeckt	+11	0
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+13	1	Hamburg	SSW l. mäßig	bedeckt	+12	0
Leipzig	SW leicht	bedeckt	+12	2	München	W leicht	bedeckt	+13	0
Magdeburg	SW leicht	bedeckt	+12	1	Warschau	SW leicht	bedeckt	+10	0
Paris	SW leicht	bedeckt	+12	0	Wien	SW leicht	bedeckt	+15	0
Petersburg	SW leicht	bedeckt	+14	0	Reims	WSW leicht	bedeckt	+12	0
Riga	SW leicht	bedeckt	+11	0	Sankt Petersburg	N leicht	bedeckt	+17	0
St. Petersburg	SW leicht	bedeckt	+11	0	Strasbourg	N leicht	bedeckt	+13	0
Tiflis	SW leicht	bedeckt	+12	0	Ulm	WSW leicht	bedeckt	+12	0
Wien	SW leicht	bedeckt	+15	0	Worms	WSW leicht	bedeckt	+12	0
Zürich	SW leicht	bedeckt	+12	0					

*) Niederdrück in Mittelmeerraum über Wien pro Cm. barisch liegt auf der letzten 24 Stunden. 1 = 0,1 - 0,4. 2 = 0,5 - 1,4. 3 = 1,5 - 2,4. 4 = 2,5 - 3,4. 5 = 3,5 - 4,4. 6 = 4,5 - 5,4. 7 = 5,5 - 6,4. 8 = 6,5 - 7,4. 9 = 7,5 - 8,4. 10 = 8,5 - 9,4. 11 = 9,5 - 10,4. 12 = 10,5 - 11,4. 13 = 11,5 - 12,4. 14 = 12,5 - 13,4. 15 = 13,5 - 14,4. 16 = 14,5 - 15,4. 17 = 15,5 - 16,4. 18 = 16,5 - 17,4. 19 = 17,5 - 18,4. 20 = 18,5 - 19,4. 21 = 19,5 - 20,4. 22 = 20,5 - 21,4. 23 = 21,5 - 22,4. 24 = 22,5 - 23,4. 25 = 23,5 - 24,4. 26 = 24,5 - 25,4. 27 = 25,5 - 26,4. 28 = 26,5 - 27,4. 29 = 27,5 - 28,4. 30 = 28,5 - 29,4.

Hoher Druck breitet sich über das Baltikum aus. Keine besonderen Lager über Ostpreußen und über Ungarn. Das Tief ist nordwärts in die Westsee gerückt. Die Ausbreitung hoher Drucks ist nicht gleichmäßig erfolgt. Teilweise sind in das Hochdruckgebiet noch eingelagert. Infolge dessen bleiben lokale Störungen zunächst noch wahrscheinlich. Späterhin werden diese wieder verschwinden.

Wetterbericht aus der Schweiz, 19. September (7 Uhr vorm.)

Station	Sp. C.	Wetter	Sonnen	Sp. C.	Wetter
Basel	11	etw. bewölkt, windst.	3	11	etw. bewölkt, windst.
Bern	10	etw. bewölkt, windst.	4	10	etw. bewölkt, windst.
Geneve	10	etw. bewölkt, windst.	5	10	etw. bewölkt, windst.
Interlaken	9	etw. bewölkt, windst.	6	9	etw. bewölkt, windst.
Sion	11	etw. bewölkt, windst.	7	11	etw. bewölkt, windst.

Wettertelegramme aus Sachsen, 19. September 8 Uhr vorm.

Station	Temp. C. 4-8 U. abh.	Wind	Station	Temp. C. 4-8 U. abh.	Wind
Dresden	20,7	10,5 NNW l. mäßig	Freiberg	16,3	10,7
Leipzig	16,7	10,9 SW leicht	Schneeberg	16,4	9,9
Bautzen	19,0	10,2 W l. mäßig	Erfurt	16,4	9,3
Zschopau	18,0	11,5 W leicht	Annaberg	17,3	8,5
Jena	17,2	10,0 W leicht	Wittenberg	15,9	8,5
Chemnitz	15,3	10,9 S leicht	Weißenberg	15,4	6,7
Flaun	16,4	10,1 SW leicht	Hilbersberg		

Barometerversand in Dresden am 19. September 7 Uhr vorm. auf N. N.: 762,1.

Veränderung des Barometers vom Freitag bis zum Samstag auf + 0,2.

Am 18. September wurden einzelne leichte Regenfälle beobachtet. Heute früh liegt vielorts Nebel, der wiederum leichte Regenfälle bringt. Die Winde wehen aus Süden und Südwesten. Der Luftdruck ist fast gestiegen. Die Temperatur ist normal. — Meldung vom Pöhlberg (bei Annaberg): Glänzender Sonnenaufgang, milder Sonnenaufgang, Himmelsfärbung orange, schwaches Wetterleuchten am Südwesten.

Aussicht für Sonnabend den 20. September 1913.

Südwestwinde, zeitweise Nebel, sonst heiter, tagsüber warm, nachts kalt, vorwiegend trocken.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	18. Sept.	19. Sept.	20. Sept.	21. Sept.	22. Sept.	23. Sept.
Magdeburg	15,7	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3
Halle	15,7	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3
Merseburg	15,7	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3
Weißenberg	15,7	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3
Flaun	15,7	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3
Freiberg	15,7	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3
Schneeberg	15,7	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3
Erfurt	15,7	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3
Annaberg	15,7	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3
Wittenberg	15,7	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3
Weißenberg	15,7	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3
Hilbersberg	15,7	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3

Bekanntmachung!

Die Art und Weise, mit welcher die Rodera-Lichtspiele den Konkurrenzkampf gegen uns führen, zwingt uns zu folgender Bekanntmachung:

1. Nach dem am Donnerstag vom hiesigen Königlichen Landgericht erlassenen Urteile ist die gegen uns erwirkte einstweilige Verfügung aufgehoben worden. Die Rodera-Lichtspiele sind zur Tragung der gesamten Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Nach diesem Urteile sind wir also nach wie vor berechtigt, den Titel „Die letzten Tage von Pompeji“ zu führen. Gegen dieses Urteil haben die Rodera-Lichtspiele Berufung noch nicht eingelegt.
2. **Es ist un wahr**, dass in Köln bisher überhaupt ein Urteil gesprochen worden ist.
3. **Es ist un wahr**, dass der Film in Oesterreich beschlagnahmt worden ist. Der Film wird heute in Wien aufgeführt, genau wie hier in Dresden. In Budapest ist sogar eine Entscheidung zu **unseren Gunsten** gefallen.
4. **Es ist un wahr**, dass wir bis heute mit irgend einer Polizeistrafe belegt worden sind.

Gegen die falschen Ausstreuungen, welche wir als Konkurrenzmanöver nur bezeichnen können, haben wir heute die nötigen Schritte eingeleitet.

Wir überlassen es dem Urteil des geehrten Publikums, die Handlungsweise unserer Konkurrenz zu beurteilen.

Die Vornehmheit und die Reellität unseres Geschäftsprinzips verbietet uns, sich auf nähere Erörterungen einzulassen. Bedauerlich ist es nur, dass durch ein derartiges Konkurrenzgebaren ein Kunstwerk ersten Ranges in den Staub gezogen wird.

Wir spielen nach wie vor

Die letzten Tage von Pompeji.

Vorführungen täglich um 7 und um 9 Uhr.

Olympia-Tonbild-Theater

m. b. H.

Sonabend, 20. Sept. 1913 Nr. 260

Dresdner Nachrichten

Wassersanlangen



Erbsfösser & Haubert
DRESDEN-A 28, Tel. 2616.

Badewannen,
solid, bequem u. Pratt.
8 Mt.

Otto Graichen,
Trompeterstr. 15,
Centr.-Theat.-Passage

Pianino per Matic geschult.
Df. m. Preis unter
G.P. 685 „Invalidendank“.

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Brüssel 1910: 3 Grande Prix. Turin 1911: 3 Grande Prix.

Ventil-Lokomobilen

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Filiale LEIPZIG: Ranstädtersteinweg 2.

Madenwürmer

(Ciguere) aus Spring- oder Badewasser, genannt, werden entfernt durch das angenehm schmeckende spezifische Säubernmittel „**Antiwurm**“.

Die genaue Anweisung 1.00 Mk. bei Lieferung von 1.40 Mk. Depot:


Löwen-Apotheke, Altmühl

6 Teppiche,

Prima Qualität, bracht. Muster, wegen H. Fehler zur Hälfte des Wertes

Gerrefstr. 10, 1.

Für Gas und Elektr'sch



Einfache und vornehme Ausführung

C. R. Richter

Kronleuchterfabrik G. m. b. H.

Dresden-A., Amalienstraße 17.

Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger

Gegründet im Jahre 1847

Wöchentlich 7 Ausgaben

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Chemnitz wie auch vieler Gemeindeverwaltungen

Bestunterrichtetes, weitverbreitetes Familienblatt

Preise für Anzeigen

In Chemnitz und in Orten, in welchen Ausgabestellen unterhalten werden, frei ins Haus monatlich 80 Pfg. vierteljährlich 240 Mk. durch die Post monatl. 1 Mk. vierteljährl. 3 Mk.

Bezugspreise

In Chemnitz und in Orten, in welchen Ausgabestellen unterhalten werden, frei ins Haus monatlich 80 Pfg. vierteljährlich 240 Mk. durch die Post monatl. 1 Mk. vierteljährl. 3 Mk.

Die reichhaltige, illustrierte Wochenbeilage kostet für Leser des Tageblattes pro Monat 20 Pfg.

Jeder Vierteljahres-Abonnent erhält den äußerst beliebten Chemnitzer Kalender kostenlos

Der vorzüglichen Einführung in kaufkräftigen Familien und bei Industriellen verdankt das Tageblatt seinen Ruf als **wirksames Insertionsorgan**

Winters Germane

— Patent-Dauerbrand-Ofen — ist ein

Spar-Ofen,

weil er jede Hausbrandkohle langsam verbrennt und daher voll ausnutzt. Tag und Nacht gleichmäßig durchwärmte Räume bei geringstem Kohle-Verbrauch. Es gibt nichts Angenehmeres und Gesünderes.

900 000 in Gebrauch.

Glänzend bewährt!

Verlangen Sie die Verkaufsliste Ausgabe 1913 durch die hiesigen Eisen- u. Ofenhandlungen od. vom Fabrikanten

Germania-Ofen- und Herdfabrik Winter & Co., Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Gendorf in Dresden. (Sprechzeit 3/5 bis 6 Uhr nachm.)

Börse und Handelsteil.

Berlin. Die Tendenz der Fondsbörse hatte bei Beginn einen festen Anstrich. Man wies auf die guten Fortschritte der Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien, ferner auf die schlechtere Festigkeit der Newyorker Börse und die anscheinende Besserung in den Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten als günstige Momente hin. Hauptächlich hatte die Festigkeit aber eine Stütze an der kräftigen Aufwärtsbewegung der Canadian-Aktien und der lebhaften Steigerung der Werte des Norddeutschen Lloyd und der Hamburger Paketfabrik-Gesellschaft. Auch Montan- und Elektrizitätswerte wiesen zum größten Teile Kurserhebungen auf. Unter Realisierungen litten gleich bei Beginn Kapita-Nobels. Als der höhere Stand der Canadian-Aktien die Spekulation zu Gewinnisierungen reizte und infolgedessen ein empfindlicher Rückschlag in diesen Werten eintrat, gab dies den Anlaß zu Kursabbrüchen, welche auf der ganzen Linie, zumal die Beteiligung weiterer Kreise am Börsengeschäft sehr gering war. Die Rückgänge hielten sich aber in engen Grenzen. Es wurden fast durchweg noch Besserungen gegen gestern behauptet. Phönix verlor den vollen anfänglichen Gewinn von 1 Prozent, da der Bericht des „Iron-Ronger“ über den amerikanischen Eisenmarkt etwas enttäuschte. Um die Mitte der zweiten Börsenstunde wurde am Montanaktienmarkt die Kaufkraft wieder lebhafter auf die Erwartung eines günstigen Jahresabflusses der Darzener Gesellschaft. Canadian und Phönix ließen sich erheben. Die Erholung erstreckte sich schließlich auch auf die übrigen Marktgebiete. Privatdiscount 5% bezw. 5% Prozent. Der Getreidemarkt verlief früh in schwacher Haltung. Aus der Provinz kam etwas Barre heran, doch war von Kaufkraft nur wenig zu merken; auch wurden von Amerika niedrigere Kurse gemeldet. Einige Posten Vocabare wurden gehandelt. Am Viehfleischmarkt kam kein Abfluss vor offiziellen Notiz. Die amerikanischen Börsen hatten schwach eingeleitet infolge von Rufen der Kommissionäre und der Steigerung an einigen europäischen Werten, waren dann aber ermattet, als aus Argentinien günstige Ernteausichten gemeldet wurden. Hier wurden notiert: Weizen inländischer loco 192-194, abfallender 168-183, Roggen inländischer loco 158,50-159, Hafer feiner 179-183, mittler 163-172, Mais amerikanischer mitged 170-173, Rundmais 148-153. An der Mittagsbörsen war es Anfangs leicht befeuchtet, als für spätere Seiten einige Deckungen vorgenommen wurden, die wieder, wie es heißt, auf Verkäufe nach außerhalb erfolgten. Später schwächte sich aber die Haltung wieder ab, denn die Importeure schritten zu Abgaben und das Inlandsangebot auf Abzahlung trat etwas mehr hervor. Weizen und Roggen gingen auf den gestrigen Stand zurück. Hafer schwächer. — **Wetter:** Heiter.

Tredner Börse vom 19. September. Bei im allgemeinen noch unruhigen Kursen hielt sich heute an der börsigen Börse das Geschäft in sehr engen Grenzen. Bei Maschinenaktien und den Werten der Zahnradfabrik legte man für Seel (alte) nur 140% (- 5%), Bergleichen junge 130,50% (- 1,25%), Hartmann 138% (- 1,75%), Schubert & Salzer 350,25% (- 2,75%), Reich 126,50% (sehr kurz am 11. d. M. 123% Brief), Wanderer 410% (- 0,75%), Schladt-Stammaktien 60% (+ 6%), sowie für Bergleichen Vorzugsaktien 114% (+ 4%) an. Papier, nsm. Fabriken verzeichneten Befehlswechsel in Tredner Chromo zu 204,50% (unverändert) und in Veniger Patentpapierfabrik zu 185% (+ 4%). Brauereivertrieben konnten sich gut behaupten; nachteilig wurden Hofbrauhaus II zu 30,75% (+ 0,75%) und Tredner Malzfabrik III. A zu 65,50% (+ 0,50%) auf dem Schiefe der keramischen Werte und diversen Industriekaffien mählten sich größere Kursabschnitte gefallen lassen. Vorzugsanleihe Triptis (- 1,25%), Deutsche Lendörren (- 2%), Schiffs- Glasfabrik (- 8%), sowie Braunloherwerke Reomhard (- 1%), wogegen Dillstädter Filialbank 10% höher bemerkt wurden. Transporthwerte und Bankaktien blieben wieder unmaßlos und ohne nennenswerte Kursveränderungen. Am Rentenmarkt verloren 8 1/2% Reichsanleihe 0,20% und 8% Preussische Konsols 0,30%.

Verzeigte Dampftelegraphen- und Industrie-Aktien-Gesellschaft in Meissen und Halle. Auf Veranlassung der Bankfirma A. G. Kaufmann ist im Auftrage eines Bankentonsforums der Antrag auf Zwangsversteigerung der Werke in Meissen und Halle gestellt worden. Die „Schlussvereinbarung der unabhängigen Obligationäre“ hat nun, nach dem „R. T.“, beschließen, vor Abhaltung der Versteigerung die Obligationäre zu zwecks Veranlassung über die zu ergreifenden Maßnahmen zusammenzubekommen. Der kürzlich angekündigte Vergleich auf Basis von 40% ist nun als endgültig gescheitert anzusehen. Das Werk der Gesellschaft in Halle wird von der dem Bankentonsforum nachstehenden neugegründeten W. m. b. H. fortbetrieben.

Gegen eine Beteiligung der Industrie des Mittager Bezirks an der Westausstellung zu San Francisco hat sich die Zittauer Handelskammer in ihrer letzten Sitzung ausgesprochen. Der Referent, Syndikus Dring, schätzte zur Begründung u. a. aus: Die Kundgebungen der beteiligten Kreise in der letzten Zeit ließen erkennen, daß eine allgemeine Ausstellungsmöglichkeit Platz gefaßten habe. Nach dem Ergebnis der wegen einer Beteiligung an der Ausstellung in San Francisco veranstalteten Umfrage könne man erklären, „die gesamte Industrie des Bezirks beteiligt ist nicht an der Ausstellung“. Die meisten Interessenten sind der Meinung, daß der Nutzen einer Beteiligung in keinem Verhältnis zu den Kosten dieser liegt. Auch stelle der neue amerikanische Zolltarif mit seinen nur geringen Ermäßigungen einen Erfolg der Ausstellung in Frage. Ferner ließen die übten Erfahrungen, die man mit dem Mutterzoll in Amerika gemacht habe, die Vermutung zu, daß eine Beteiligung nicht nur keine Vorteile, sondern sogar Schäden bringen könnte. Auf der anderen Seite schienen aber auch Berichtshalter nicht, die sich für eine Beteiligung erklärt, und es beklagten, daß Deutschland nicht über die nötigen Mittel verfügt, um zu erwarten, die bei der Referent, zu verneinen. Ohne Debatte und einstimmig trat die Kammer dieser Auffassung bei.

Jubiläum. Die weltbekannte Korffabrik Wm. Merkel & Co. hat am 1. d. d. Ergeburge, begibt morgen, den 20. d. M., die 50-jährige Jubiläumfeier der Übernahme der Firma durch die Firma Carl Lindemann, Dresden. Aus diesem Anlaß hat die Firma eine umfangreiche Jubiläumsschrift herausgegeben, die sehr interessante Mitteilungen über den Artikel Korff enthält, seine Herkunft, ferner interessantes statistisches Material über die Korffindustrie, ihre Entwicklung und die damit im Zusammenhang stehende Entwicklung der Firma selbst enthält. Der Korff ist zwar jedermann aus Versuchung für Korffschiffen und auch als Material für die Herstellung von Schwimmgeräten und ähnlichen Verwendungen bekannt. Wie aber aus der Schrift hervorgeht, hat die Entwicklung der modernen Technik und Kultur in dem

Wort einen Rohstoff für zahlreiche andere Zwecke gefunden, für welche man schwerlich ein anderes Erzeugnis finden würde, da die Eigenschaften, die der Korff in sich vereinigt, sonst bei keinem anderen Rohstoff in der Natur vorkommen. Das Verdienst, diesen Industriezweig im sächsischen Ergeburge eingeführt zu haben, gebührt dem langjährigen, im Jahre 1904 verstorbenen Inhaber der Firma Wm. Merkel, Generalkonsul Kommerzienrat Carl Lindemann. Dieser hat seine erste Korff im Jahre 1855 in Hohleim in Sachsen begründet. Im Jahre 1865 wurde sie aber nach Dresden verlegt. 1868 hat er dann die Firma Wm. Merkel, eine von den zahlreichen Kontinentalfabriken, die das Vorgehen Lindemanns ins Leben gerufen hatte, erworben und sie, nachdem er aus Gesundheitsrücksichten die Dresden-Fabrik aufgegeben hatte, mit Umsicht und unermüdlicher Ausdauer zu einer Höhe emporgeführt, von der das heutige Blühen Zeugnis abgibt. Die Firma gehört heute mit zu der größten in ganz Deutschland überhaupt und stellt eine außerordentlich mannigfaltige Zahl von Erzeugnissen aus dem Korffholz her, darunter in einer besonderen sogenannten technischen Abteilung die verschiedensten für technische Zwecke dienenden Artikel, als Dichtungen, Jollerungen usw. Es sind heute 350 Arbeiter in der Firma tätig. Zahlreiche, auf Ausstellungen erlangte Auszeichnungen (im ganzen 89) bezeugen die vortreffliche Qualität der Erzeugnisse der Firma und ihre Verdienste um die sächsische bzw. deutsche Industrie.

Wien. 19. September. ...

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

London. 19. September. ...

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Paris. 19. September. ...

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Berlin. 19. September. ...

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Berlin. 19. September. ...

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Berlin. 19. September. ...

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Berliner Börse am 19. September.

Amsterd. 106,55	Berlin 104,50	Frankf. 104,50	Wien 104,50
Berlin 104,50	London 104,50	Paris 104,50	Russk. 104,50
London 104,50	Sankt Petersburg 104,50	Warschau 104,50	Zürich 104,50
Sankt Petersburg 104,50	Bombay 104,50	Calcutta 104,50	Manila 104,50
Bombay 104,50	Cebu 104,50	Shanghai 104,50	Hankow 104,50
Cebu 104,50	Harbin 104,50	Yokohama 104,50	Singapur 104,50
Harbin 104,50	Batavia 104,50	Soerabaya 104,50	Samarang 104,50
Batavia 104,50	Sourabaya 104,50	Samarang 104,50	Medan 104,50
Sourabaya 104,50	Medan 104,50	Singapur 104,50	Samarang 104,50
Medan 104,50	Singapur 104,50	Samarang 104,50	Medan 104,50

Schiffahrt-Aktien.

Amsterd. 106,55	Berlin 104,50	Frankf. 104,50	Wien 104,50
Berlin 104,50	London 104,50	Paris 104,50	Russk. 104,50
London 104,50	Sankt Petersburg 104,50	Warschau 104,50	Zürich 104,50
Sankt Petersburg 104,50	Bombay 104,50	Calcutta 104,50	Manila 104,50
Bombay 104,50	Cebu 104,50	Shanghai 104,50	Hankow 104,50
Cebu 104,50	Harbin 104,50	Yokohama 104,50	Singapur 104,50
Harbin 104,50	Batavia 104,50	Soerabaya 104,50	Samarang 104,50
Batavia 104,50	Sourabaya 104,50	Samarang 104,50	Medan 104,50
Sourabaya 104,50	Medan 104,50	Singapur 104,50	Samarang 104,50
Medan 104,50	Singapur 104,50	Samarang 104,50	Medan 104,50

Warenkurse.

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Gold- und Silberkurse.

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Warenkurse (Fortsetzung).

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Warenkurse (Fortsetzung).

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Warenkurse (Fortsetzung).

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Warenkurse (Fortsetzung).

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Warenkurse (Fortsetzung).

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Warenkurse (Fortsetzung).

1% Rente	104,50	3% Rente	105,50
2% Rente	104,50	4% Rente	106,50
3% Rente	104,50	5% Rente	107,50
4% Rente	104,50	6% Rente	108,50
5% Rente	104,50	7% Rente	109,50
6% Rente	104,50	8% Rente	110,50
7% Rente	104,50	9% Rente	111,50
8% Rente	104,50	10% Rente	112,50

Draht-Lampe mit gezoogenem Leuchtdraht.
Erhältlich bei den Elektrizitätsverken u. Installateuren.
Woran

Breslauer Nachrichten Nr. 200

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 49, Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 8, Dresden-Johannstadt, Striesener Str. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16. Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B.O.B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Löbtau, Reisswitzer Strasse 13, Blasewitz, Schillerplatz 17, Plauenweher Grund in Pöschelgöppel, Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 19. September 1913.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Staatsanleihen, Renten, and Aktien. Includes a vertical label 'Dresdner Nachrichten' on the left side.

KÖNIGLICHER HOLLÄNDISCHER LLOYD, AMSTERDAM. Regelmässiger Postdampferdienst nach Süd-Amerika. Nächste Abfahrten (Änderungen vorbehalten). BRASIL-LINIE. LA PLATA-LINIE.

Kaviar! Spezialitäten: Mk. 16,-, 18,- u. 20,- d. Pfd. Schischin, Seestrasse 19.

Tee neuer Ernte. Der so sehr beliebte Frühstückstee das Pfund für 3 Mark ist von hervorragender Qualität. J. Olivier, Königl. Hoflieferant, Prager Strasse 5.

Ideal-Schreibmaschinen. M. & R. Zocher, Dresden, Annenstr. 2, Ecke Am See. Ausstellung: Ecke Wilsdruffer Strasse, Wallstr. 1, 1. Stock.